

07.10. 2022 10:00 **Schulkonzert (D)**
Grand Auditorium

Freitag

08.10. 2022 11:00 **Familles (D)**
Grand Auditorium

Samstag

«Ein Sommernachtstraum»

Musiktheater

Orchestre Philharmonique du Luxembourg

Thomas Dorsch Leitung, musikalische Einrichtung

Boris Eder Schauspiel (Puck)

Juliette Khalil Schauspiel (Helena / Zettel / Elfe Lichtschein)

Josefine Voss Schauspiel (Titania / Hermia)

Florian Hertweck Schauspiel (Oberon / Demetrius)

Marlene Metzger Sopran

Marie Seidler Mezzosopran

Nelly Danker Regie

Susanne Felicitas Wolf Text

Amélie Sator Kostüme

Matthias Daenschel Animation

Anne Hofmann Videodesign

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Musik zu Ein Sommernachtstraum op. 61 (Arr. Thomas Dorsch)

(1826/1843)

N° 1: *Ouvertüre*

N° 2: *Scherzo*

N° 3: *Elfenmusik*

N° 4: *Elfenmusik Fortsetzung*

N° 5: *Lied*

N° 6: *Melodram*

N° 7: *Beträufelungsmusik*

N° 8: *Intermezzo*

N° 9: *Beträufelungsmusik*

N° 10: *Beträufelungsmusik*

N° 11: *Notturmo*

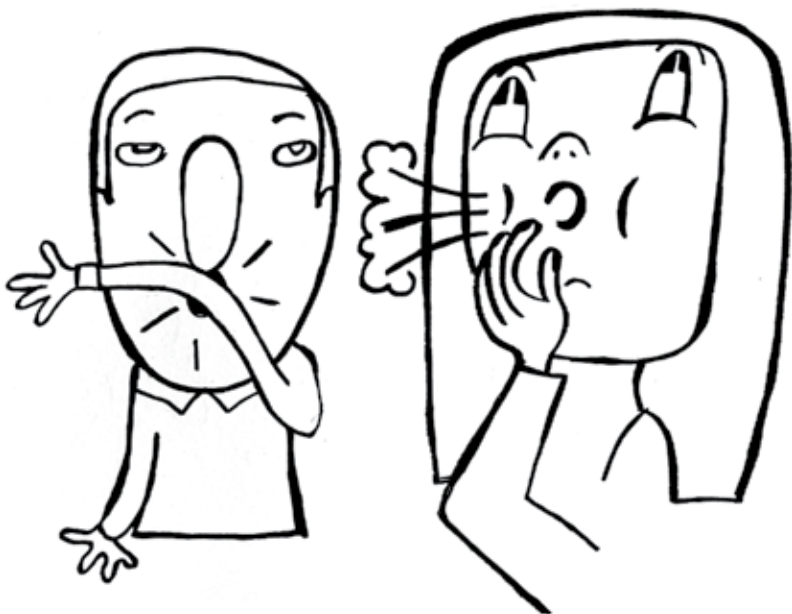
N° 12: *Hochzeitsmarsch*

N° 13: *Ein Tanz von Rüpeln*

N° 14: *Finale*

~ 60'

Den **Houschte**jang an d'**Houschte**ketti



Wunderkind und Weltentdecker

Tatjana Mehner

Ein begeisterter Reisender war Felix Mendelssohn Bartholdy schon immer, das habt Ihr schon früher im OPL Familles erfahren, als es nach Schottland ging. Das wissen wir heute aus Briefen und aus Zeichnungen, die er überall, wo er hinkam, anfertigte. Immerhin konnten die Menschen ja noch keine Fotos machen. Bereits als Kind ermöglichten ihm die Eltern viele Reisen und damit auch Begegnungen. Mit nur acht Jahren war er erstmals zu Besuch bei einem der berühmtesten Männer seiner Zeit, der übrigens für viele heute noch als der bedeutendste deutschsprachige Dichter überhaupt gilt. Vier Jahre später, konnten der 12-jährige Felix und der 72-jährige Johann Wolfgang von Goethe ihre Bekanntschaft intensivieren. Dieses Mal reiste der junge Musiker bereits nicht mehr mit seiner Mutter, sondern mit seinem Lehrer Friedrich Zelter, einem Freund Goethes. Dabei war die Reise von Berlin, wo Mendelssohns Familie lebte, nach Weimar, dem Wohnsitz Goethes, damals kein Katzensprung so wie heute. Man reiste nämlich noch mit der Pferdekutsche.

Der Junge freute sich riesig über die Anerkennung, die er von dem Dichter bekam, der ihn immer wieder aufforderte, noch mehr auf dem Klavier vorzuspielen. Davon erzählte Mendelssohn in einem Brief nach Hause. Übrigens: Sein Leben lang blieb der Komponist ein leidenschaftlicher Briefeschreiber. Heute können wir seine Briefwechsel mit der Familie, aber auch verschiedenen berühmten Zeitgenossen in einer mehrbändigen Buchausgabe nachlesen. Daher wissen wir auch, wie neugierig und vielseitig interessiert er schon als Kind und Jugendlicher war, und müssen uns nicht mehr wundern, dass er sich mit William Shakespeares



Felix Mendelssohn Bartholdy 1821. In diesem Jahr schrieb er die Ouvertüre zu *Ein Sommernachtstraum*.

Komödie *Ein Sommernachtstraum* gleich mehrfach als Komponist auseinandergesetzt hat – zum ersten Mal mit 17 Jahren. Da schrieb er die *Ouvertüre*.

Berühmter Unbekannter

Normalerweise wissen wir sehr viel auch über jene Menschen, die wir als die bedeutendsten Künstler der Vergangenheit betrachten. Wir kennen Lebensumstände und -ereignisse von Malern und Komponisten, Filmemachern und Dichtern. Und wir setzen diese sehr gern in Beziehung zu ihren Werken. Einer, bei dem das nicht so ist, ist der bedeutendste Dichter, der jemals in englischer Sprache geschrieben hat: William Shakespeare.

Zwar haben Forscher inzwischen anhand von Dokumenten eine ganze Reihe von Fakten rekonstruiert, aber es sind sehr viele Rätsel geblieben. Deshalb haben sogar manche Forscher viele Jahre geglaubt, dass es diesen konkreten William Shakespeare gar nicht gegeben hat. Heute ist klar, dass das Unsinn ist; trotzdem, bei vielen seiner Werke wissen wir gar nicht genau, wann sie entstanden sind oder gar zu welchem Anlass. Was wir allerdings sicher wissen, ist, dass Shakespeare ein sehr politisch engagierter Künstler war. Viele seiner großen Dramen um die Gefahren der Macht sind heute noch aktuell; und über seine Komödien können wir noch immer herzlich lachen, weil uns die Charaktere oft sehr bekannt vorkommen.

Übrigens: was auch bekannt ist – wie damals üblich, hat Shakespeare nicht nur Stücke geschrieben, sondern stand selbst als Schauspieler auf der Bühne seines «Globe» genannten Theaters. In London kann man einen Nachbau dieser speziellen Bühne besichtigen.



Shakespeare-Statuette von John Quincy Adams Ward (um 1870)

Klänge für das Theater

Sehr viele Nummern aus Felix Mendelssohn Bartholdys Musik zu *Ein Sommernachtstraum* kommen Euch vermutlich bekannt vor. Das liegt daran, dass sie über die Jahre auch in ganz anderen Zusammenhängen gern benutzt wurden. Ganz besonders gilt dies natürlich für den berühmten *Hochzeitsmarsch*. Manche Musikfreunde ärgert es auch ein bisschen, wenn sich die Musik angeblich so verselbständigt. Dabei vergessen sie oft, dass Mendelssohns *Sommernachtstraum*-Musik tatsächlich als sogenannte «Gebrauchsmusik» entstanden ist, also Musik, die nicht um ihrer selbst willen geschaffen wurde, sondern einem äußeren Zweck dient.

Eine ganze Reihe von Kompositionen, die wir heute vor allem im Konzertsaal erleben können, entstand übrigens genauso wie Mendelssohns *Sommernachtstraum*-Musik als Schauspielmusik. Es geht also um eine Folge musikalischer Nummern – häufig eröffnet durch eine Ouvertüre –, die im Laufe einer Theateraufführung erklingen und die Handlung untermalen sollen.

Solche Musiken wurden damals sogar oft an die Gegebenheiten der jeweiligen Theaterproduktion angepasst: Es konnte zum Beispiel sein, dass der Umbau vom Bühnenbild einer Szene zum nächsten länger dauerte als vorgesehen. Also musste der Komponist eine Verwandlungsmusik schreiben. Oder die Musik ist sogar Teil des Geschehens auf der Bühne, kommt selbst als Musik in der Handlung vor – wie eben in diesem Falle der Hochzeitsmarsch.

MUSIC BOUQUET

THE WEDDING MARCH FROM THE MIDSUMMER NIGHT'S DREAM MENDELSSOHN

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

ALLEGRO VIVACE

The image shows a page from a musical score. At the top, a circular portrait of Felix Mendelssohn is surrounded by the words "MUSIC" and "BOUQUET" in an arch. Below the portrait, the title "THE WEDDING MARCH FROM THE MIDSUMMER NIGHT'S DREAM" is written in a decorative font, with "MENDELSSOHN" at the end. The composer's name "FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY" is written in a smaller font below the portrait. The score itself consists of four systems of music. The first system is for "ALLEGRO VIVACE" and features a treble and bass clef. The subsequent systems are for piano (P.) and include dynamic markings like "p" and "f". The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and ornaments.

Eine Notenausgabe des Hochzeitsmarsches mit Mendelssohns Konterfei

Von Menschen und Elfen

William Shakespeare lässt in seinem *Sommernachtstraum* Elfen nicht nur auftreten, sondern sogar Schabernack miteinander, aber ganz besonders auch mit den Menschen treiben. Da wird ein Mensch in einen Esel verwandelt und die Elfenkönigin verliebt sich in ihn, weil sie ebenfalls mit einem Zauber belegt ist...

Shakespeare hat diese Theater-Geisterwelt eigentlich für ein erwachsenes Publikum geschaffen. Das wundert Euch? Nicht erst heute wurde ein Prinzip entwickelt, das auch viele erfolgreiche Titel der Fantasy-Literatur auszeichnet. Der Autor hält den Menschen den Spiegel vor, auch wenn die Helden scheinbar aus einer Fantasiewelt kommen. Und die Zauberei zeigt dann Möglichkeiten auf, was passieren kann, wenn man sich so oder so verhält. Kennt Ihr noch andere Geschichten, wo so etwas passiert?



William Blake: *Oberon, Titania und Puck tanzen mit den Elfen* (um 1786)

Von Fürsten und Handwerkern

William Shakespeare erzählt in seinem *Sommernachtstraum* nicht nur eine einzige Geschichte, sondern gleich mehrere, die auf zum Teil lustige, zum Teil sonderbare, aber auf jeden Fall absolut mitreißende Art und Weise ineinandergreifen. Da treffen nämlich sehr verschiedene Welten aufeinander – nicht nur jene der Menschen und der Elfen, sondern auch unterschiedliche Menschenwelten. Das Leben der Adligen und das der Handwerker hatten zu Shakespeares Zeiten wohl genauso wenig miteinander zu tun wie im antiken Athen, in dem er die Geschichte spielen lässt.

Könnt Ihr Euch denken, warum Shakespeares Theaterstück *Ein Sommernachtstraum* heißt? Könnte es nicht auch «Sommerabenteuer» oder «Sommernachtsgeschichte» heißen? Ehrlich gesagt: Nein! Denn das Spiel mit Traum und Wirklichkeit ist für die Geschichte sehr wichtig. Oder habt Ihr Euch noch nie gefragt, ob Ihr etwas Wirkliches nur geträumt habt, oder etwas Geträumtes wirklich passiert ist?

Tatjana Mehner arbeitet seit 2015 als Programme Editor in der Philharmonie Luxembourg. Sie studierte Musikwissenschaft und Journalistik, promovierte 2003 an der Universität Leipzig und war als Publizistin und Forscherin in Deutschland und Frankreich tätig.



Thomas Stothard: *Die Hochzeit von Oberon und Titania* (1806)

Orchestre Philharmonique du Luxembourg

Gustavo Gimeno
Directeur musical

Leopold Hager
Chef honoraire

Konzertmeister
Haoxing Liang
NN

Premiers violons / Erste Violinen

Fabian Perdichizzi
Nelly Guignard
Ryoko Yano
Michaël Bouvet
Irene Chatzisavas
Andrii Chugai
Bartłomiej Ciaston
François Dopagne
Yulia Fedorova
Andréa Garnier
Silja Geirhardsdóttir
Jean-Emmanuel Grebet
Attila Keresztesi
Aya Kitaoka **
Darko Milowich
Damien Pardoën
Nazar Totovytskyi **
Fabienne Welter

Seconds violons / Zweite Violinen

Osamu Yaguchi
Semion Gavrikov
NN
Sébastien Grébillé
Gayané Grigoryan
Wen Hung *

Quentin Jaussaud
Marina Kalisky
Martyna Kaszkowiak **
Haruka Katayama **
Gérard Mortier
Valeria Pasternak
Olha Petryk *
Jun Qiang
Ko Taniguchi
Xavier Vander Linden
NN

Altos / Bratschen

Ilan Schneider
Dagmar Ondráček
NN
Pascal Anciaux
Jean-Marc Apap
Ryou Banno *
Aram Diulgerian
Olivier Kauffmann
Esra Kerber
Grigory Maximenko
Viktoriya Orlova *
Maya Tal
Juila Vicić **

Violoncelles / Violoncelli

Ilia Laporev
NN
Niall Brown
Xavier Bacquart
Vincent Gérin
Lucas Henry **
Sehee Kim
Katrín Reutlinger
Marie Sapey-Triomphe
Karoly Sütö



Laurence Vautrin
Esther Wohlgemuth

Luise Aschenbrenner
Petras Bruzga
Andrew Young

Contrebasses / Kontrabässe

Thierry Gavard
Choul-Won Pyun
NN
Gilles Desmaris
Gabriela Fragner
Benoît Legot
Isabelle Vienne
Dariusz Wisniewski

Trompettes / Trompeten

Adam Rixer
Simon Van Hoecke
Isabelle Marois
Niels Vind

Flûtes / Flöten

Étienne Plasman
Markus Brönnimann
Hélène Boulegue
Christophe Nussbaumer

Trombones / Posaunen

NN
Léon Ni
Guillaume Lebowski

Trombone basse / Bassposaune

Vincent Debès

Hautbois / Oboen

Fabrice Mélinon
Philippe Gonzalez
Anne-Catherine Bouvet-Bitsch
Olivier Germani

Tuba

Csaba Szalay

Clarinettes / Klarinetten

Jean-Philippe Vivier
Arthur Stockel
Filippo Biuso
Emmanuel Chaussade

Timbales / Pauken

Simon Stierle
Benjamin Schäfer
Élise Rouchouse **

Bassons / Fagotte

David Sattler
Étienne Buet
François Baptiste
Stéphane Gautier-Chevreux

Percussions / Schlagzeug

Béatrice Daudin
Benjamin Schäfer
Klaus Brettschneider
Élise Rouchouse **

Cors / Hörner

Leo Halsdorf
Solène Souchères *
Miklós Nagy

Harpe / Harfe

Catherine Beynon

* en période d'essai / Probezeit

** membres de la Luxembourg
Philharmonic Orchestra Academy /
Mitglieder der Luxembourg Philharmonic
Orchestra Academy

Interprètes

Biographies

Orchestre Philharmonique du Luxembourg

Gustavo Gimeno Chefdirigent

Das Orchestre Philharmonique du Luxembourg (OPL) steht seit seiner Gründung 1933 im Kontext der Sendetätigkeit von Radio Luxembourg (RTL) für die kulturelle Vitalität des Landes im Herzen Europas. Seit 1996 wird es von der öffentlichen Hand getragen, und seit 2005 hat es sein Domizil in der Philharmonie Luxembourg, wo es in einem akustisch herausragenden Saal musizieren kann. Mit 98 Musikerinnen und Musikern aus rund 20 Nationen wird das OPL besonders für die Eleganz seines Klangs geschätzt, der von den aufeinander folgenden Chefdirigenten Henri Pensis, Carl Melles, Louis de Froment, Leopold Hager (seit 2021 Ehrendirigent), David Shallon, Bramwell Tovey und Emmanuel Krivine herausgebildet wurde und von Gustavo Gimeno, nun im achten Jahr Chefdirigent des Klangkörpers, weiterentwickelt wird. Beim Label Pentatone erschienen zwischen 2017 und 2021 neun Alben des OPL, danach begann eine Zusammenarbeit mit dem Label harmonia mundi France, aus der bisher die Einspielungen von Gioacchino Rossinis *Stabat Mater* sowie Igor Strawinskys *Apollon musagète* und *L'Oiseau de feu* hervorgegangen sind. Zu den musikalischen Partnern der Saison 2022/23 gehören die Artists in residence Sir Andrés Schiff, Sir John Eliot Gardiner und Jazz at Lincoln Center Orchestra with Wynton Marsalis, außerdem Patricia Petibon, Maria João Pires, Martin Grubinger, Jan Lisiecki und Vincent Peirani. Fortgeführt wird in dieser Saison auch die Luxembourg Philharmonic Orchestra Academy, die jungen Instrumentalistinnen und Instrumentalisten eine zweijährige Vorbereitung auf die



Orchestre Philharmonique du Luxembourg

photo: Johann Sebastian Hänel

Orchesterlaufbahn ermöglicht. Seit 2003 engagiert sich das Orchester stark im Bereich der Veranstaltung von Konzerten und Workshops für Schüler, Kinder und Familien. Es arbeitet auch eng mit dem Grand Théâtre de Luxembourg, der Cinématique de la Ville de Luxembourg, dem CAPE Ettelbruck und Radio 100,7 zusammen. Nach Gastspieleinladungen in zahlreiche Länder konzertiert das Orchester in dieser Saison u. a. im Wiener Konzerthaus, im Müpa Budapest, in Stuttgart und ist erstmals auf Tournee in Süd-Korea. Das OPL wird vom Kulturministerium des Großherzogtums subventioniert und von der Stadt Luxemburg finanziell unterstützt. Sponsoren sind die Banque de Luxembourg, BGL BNP Paribas, Mercedes, The Leir Foundation, Spuerkeess und Cargolux. Seit 2010 steht dem Orchester dank des Engagements von BGL BNP Paribas



Thomas Dorsch
photo: Dan Hannen

das von Matteo Goffriller (1659–1742) gefertigte Violoncello «Le Luxembourgeois» zur Verfügung. Seit Beginn der Saison 2022/23 werden darüber hinaus je eine Violine von Giuseppe Guarneri filius Andrae und Gennaro Gagliano im Orchester gespielt, die dankenswerter Weise von der Rosemarie und Hartmut Schwiering Stiftung zur Verfügung gestellt werden.

Thomas Dorsch Leitung, musikalische Einrichtung
Der 1968 in Hannover geborene Dirigent und Komponist Thomas Dorsch ist nach Stationen in Hildesheim, Wuppertal, Mainz und Oldenburg seit der Spielzeit 2013/14 als Generalmusikdirektor am Theater Lüneburg engagiert. Ein Schwerpunkt seiner dirigentischen Arbeit liegt auf den Werken der Wiener Klassik, die er mit der Norddeutschen Kammerakademie historisch informiert darbietet. Als Konzertdirigent profiliert er sich mit Uraufführungen zeitgenössischer Komponisten und



Boris Eder

Konzerten mit Werken der klassischen Moderne, sowie der Musik von Richard Strauss und Gustav Mahler. Für Schott Musik in Mainz richtete er den *Rosenkavalier* in einer Neuausgabe für kleinere Theater ein und auch in diesem Jahr kommen zahlreiche seiner eigenen Kompositionen zur Aufführung. Für das Label CPO erarbeitet er eine CD Serie mit Werken des norddeutschen Komponisten Felix Woyrsch (1860–1944).

Boris Eder Schauspiel (Puck)

Boris Eder erhielt ersten Schauspiel- und Musicalunterricht bei Susi Nicoletti, am Max Reinhardt-Seminar Wien und beim Hollywood Acting Workshop / Los Angeles, Gesangsunterricht nimmt er bis heute bei Carol Blaickner-Mayo. Der gebürtige Wiener debütierte 1991 als Schauspieler bei den Salzburger Festspielen in Hofmannsthals *Schwierigem* (als Stani) und im Herbst darauf am Wiener Burgtheater in derselben Rolle; sein künstlerischer Werdegang führte ihn an das Alte



Juliette Khalil

Schauspielhaus Stuttgart, die Festspiele Reichenau und das Theater an der Wien, wo er in der Saison 1999/2000 als Emanuel Schikaneder in der Uraufführung des Musicals *Mozart* auftrat. Von 1996 bis 2006 war Eder Ensemblemitglied am Theater in der Josefstadt. Von 2012 bis 2020 war Boris Eder fixes Ensemblemitglied an der Volksoper. Für seine Interpretation des Koloman Zsupán wurde Boris Eder 2015 für den österreichischen Musiktheaterpreis in der Kategorie «Beste männliche Nebenrolle» nominiert. Seit 1996 ist er mit Soloprogrammen, die Hermann Leopoldi, Alexander Girardi oder Max Hansen gewidmet sind, österreichweit aufgetreten.

Juliette Khalil Schauspiel (Helena / Zettel / Elfe Lichtschein)
Die in Wien geborene Sopranistin Juliette Khalil begann schon im Kindesalter zu singen. Von 2001 bis 2007 war sie Mitglied des Kinderchores der Wiener Staatsoper und erhielt hier ihre stimmliche Grundausbildung. 2004 sang sie an der Wiener



Josefine Voss

Kammeroper den Cupido in John Blows Barockoper *Venus und Adonis*. 2011 begann Juliette Khalil am Konservatorium der Stadt Wien ihr Studium im Fach Sologesang und wechselte 2013 in den Studiengang Musikalisches Unterhaltungstheater. 2014 gewann sie den Ersten Preis beim Walter-Jurmann-Gesangswettbewerb. Im Kurtheater Bad Ems wirkte Juliette Khalil in der Jacques-Offenbach-Collage *Mardi Gras* (Faschingsdienstag) mit und sang die Gretel in *Hänsel und Gretel*. Juliette Khalil ist seit der Saison 2015/16 an der Volksoper Wien engagiert.

Josefine Voss Schauspiel (Titania / Hermia)

Josefine Voss, geboren 1990 in Dorsten, studierte von 2010 bis 2014 Schauspiel am Konservatorium in Wien. Während des Studiums spielte sie am kons.theater, Theater Brett und dem Theater Drachengasse und drehte ihren ersten Kinofilm *Centaurus* (Regie: Wolfgang Rupert Muhr). Nach dem Diplom ging es für sie zunächst nach Zürich, wo sie 2016 an der

Zürcher Hochschule der Künste ihr Masterstudium in Theater, Vertiefung Schauspiel abschloss und neben Sprechertätigkeiten für das Schweizer Radio und Fernsehen am Schauspielhaus als Christina in der Theater-Serie *Dogtooth* und in diversen Inszenierungen am Theater der Künste zu sehen war. Seit 2017 lebt sie in Berlin und steht regelmäßig für Kino- und TV-Produktionen vor der Kamera. So in *Zwei im falschen Film* (Kino / Regie: Laura Lackmann), dem Märchenfilm *Die Galoschen des Glücks* (ARD / Regie: Friederike Jehn) oder der Netflixserie *Zeit der Geheimnisse* (Regie: Samira Radsji). Zudem arbeitet Voss als Autorin und Regisseurin an eigenen Theater-Formaten, und ist seit 2021 mit der szenisch-musikalischen Lesung *Mascha & Tisa: Glaube. Liebe. Kunst.* auf diversen Bühnen unterwegs.

Florian Hertweck Schauspiel (Oberon / Demetrius)

Florian Hertweck wurde 1978 in Karlsruhe geboren, studierte zunächst als Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes Medieninformatik in Berlin, bevor er eine Schauspiel-ausbildung an der Hochschule für Film und Fernsehen «Konrad Wolf» in Potsdam-Babelsberg absolvierte. Er war Ensemblemitglied am Theater Heidelberg und später am Schauspiel Hannover bei Lars-Ole Walburg. Seit 2013 arbeitet er als freier Regisseur, Schauspieler und Musiker. Regiearbeiten entstanden u. a. am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, Staatsschauspiel Dresden, Nationaltheater Mannheim, Badischen Staatstheater Karlsruhe, Theater Aachen und am Schauspiel Hannover. Er steht regelmäßig als Schauspieler vor der Kamera wie z. B. für die Serie *jerks* mit Christian Ulmen oder zuletzt Christian Alvarts neue Mystery-Serie *Oderbruch* (ARD). Mit der von ihm mitbegründeten Gruppe *Dlé* schreibt, inszeniert und performt er seit 2014 Rap-Opern welche auch beim Label *Kreismusik* auf Tonträger erschienen sind. 2017 ist er zum Professor für Bühnenschauspiel an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf berufen worden.



Florian Hertweck

Marlene Metzger Sopran

Die Sopranistin Marlene Metzger schloss 2021 ihr Bachelor-Studium bei Deborah York an der Universität der Künste Berlin ab und studiert nun im Master an der Royal Danish Academy of Music in Kopenhagen. 2020 war sie Finalistin der Juniorkategorie des Bundeswettbewerbs Gesang und seit August 2022 ist sie Stipendiatin des DAAD. Neben dem Studium tritt sie ihre ersten Engagements an, die sie auch zum Rheingau Musikfestival, Lucerne Festival, Bremer Musikfest, Copenhagen Opera Festival und zur Musikwoche Salzburg führen. Ihr Repertoire erstreckt sich von Rollen wie Pamina und Gretel bis hin zu Konzert und Lied. Außerdem gründete sie den Podcast *Enkelinnen der Oper* indem sie die Aktualität der Oper hinterfragt und neu entdeckt.



Marlene Metzger

Marie Seidler Mezzosopran

Marie Seidler absolvierte ihr Konzertexamen an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Frankfurt am Main bei Hedwig Fassbender und schloss zuvor ihr Studium an der Royal Academy of Music in London mit Auszeichnung ab. Die Mezzosopranistin ist Preisträgerin des internationalen Wettbewerbs für Liedkunst der Hugo-Wolf-Akademie Stuttgart und Trägerin des Trude-Eipperle-Rieger Preises. Verschiedene Opernengagements führten Marie Seidler u. a. an das Staatstheater Mainz, zu den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, den Göttinger Händelfestspielen und an die Oper Frankfurt. Im Lied- und Konzertfach war sie 2021 mit den Hamburger Sinfonikern in der Laeiszhalle, mit der Altpartie des *Elias* in Moskau unter der Leitung von Maxim Emelyanychev und in J. S. Bachs *Matthäuspassion* in Lausanne unter der Leitung von Aapo Häkkinen zu



Marie Seidler

hören. Liederabende führten sie zu den Schubertiaden nach Hohenems und Vilabertran, zu der Schubertwoche in den Berliner Boulezaal, nach Barcelona, London, Nancy und zum Schleswig-Holstein Musik Festival. Im März 2021 erschien ihre Debüt CD «Tief von fern» zusammen mit dem Pianisten Götz Payer und im Januar 2022 eine Aufnahme von Schönbergs «Das Buch der hängenden Gärten» zusammen mit Toni Ming Geiger.

Nelly Danker Regie

Nelly Danker stammt aus einer deutsch-japanischen Musikerfamilie. Sie inszenierte Opern und andere Musiktheater-Formate u. a. an der Oper Frankfurt, in der Philharmonie Berlin, in der Philharmonie Luxembourg, bei Kansai Nikikai in Osaka, am Theater Luzern, an der Hamburgischen Staatsoper, am Theater Heidelberg, am Staatstheater Karlsruhe, am Theater für



Nelly Danker

Niedersachsen Hildesheim sowie im Festspielhaus Baden-Baden. Sie ist Mitbegründerin von KinderMusikTheater Heidelberg (KiMuTH). Nelly Danker studierte Musiktheaterregie an der Hochschule für Musik «Hanns Eisler» Berlin. Bereits während des Studiums wurde sie zur festen persönlichen Mitarbeiterin von Hans Neuenfels, mit dem sie an vielen großen Häusern und Festivals in Deutschland arbeitete. Nelly Danker erhielt Stipendien der Akademie Musiktheater heute und der Akademie Schloss Solitude. Ihre Produktion der Familienoper *Robin Hood* von Schwemmer am Badischen Staatstheater Karlsruhe wurde zum «Ausgezeichneten Ort im Land der Ideen» ernannt; ihre Inszenierung der *Zauberflöte* in Osaka wurde mit dem Yoshio-Sagawa-Musikpreis ausgezeichnet. Seit Oktober 2022 unterrichtet sie an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Frankfurt am Main. Für die Philharmonie Luxembourg erarbeitete Nelly Danker zahlreiche Musiktheater-Produktionen für Kinder aller Altersstufen.



Susanne Felicitas Wolf
photo: Lukas Beck

Susanne Felicitas Wolf Text

Susanne Felicitas Wolf, Autorin. Geboren in Mainz. Studium der Theaterwissenschaft in Wien. Lebt und arbeitet in Wien. Sie schreibt Textfassungen, Stücke und Libretti, realisiert am / für / von (Auswahl): Komische Oper Berlin, u. a. Textfassung C. Monteverdi / E. Kats-Chernin: Monteverdi-Zyklus, Regie: Barrie Kosky; Michael Ende *Jim Knopf* und *Lukas der Lokomotivführer* Kinderoper von Elena Kats-Chernin, (Libretto), Regie: Christian von Götz; Nachdichtung G. F. Händel, *Poros*, Regie: Harry Kupfer; Theater in der Josefstadt, u. a. Bühnenfassung *Der Weg ins Freie*, Regie: Janusz Kica; Schauspielhaus Wien, u. a. Prosafassung *Medea*, Regie: Barrie Kosky; Philharmonie Luxembourg: u. a. Libretto *Die Geschichte von Valemon, dem Eisbärkönig*, Musik: Elena Kats-Chernin, Regie: Anna Bernreitner; Zyklus «Loopino» seit 2021, Regie: Tobias Ribitzki / Friederike Karig;



Amélie Sator

Jeunesse Musicale. Jugend Österreich u. a. *Prinzessin Liebdie-Liebe*, Kinderoper n. d. Film v. A. Lalanne, Musik: Jörg Ulrich Krah, Regie: Anna Bernreitner; *Spuk im Musikverein?* Inszen. Führung, Auftragswerk für d. Wiener Musikverein; Deutsches Mozartfest Augsburg, u. a. Liedlibretto *Mon cher Cousin*, Wien-Modern, Kurzopern-Libretto *Seelentore*, Musik: Jörg U. Krah, Regie: Peter Pawlik; Tournee/theaterlust u. a. *Marie Curie*, biogr. Schauspiel, Regie: Thomas Luft.

Amélie Sator Kostüme

Amélie Sator, geboren 1979 in Stuttgart, lebt mit ihrer Familie in der Nähe von Köln. Seit 2008 ist sie als freischaffende Kostümbildnerin tätig. Nachdem sie ihr Studium im Fachbereich Mode in Trier und Paris absolviert hatte, arbeitete sie zunächst als Kostümassistentin für Oper und Schauspiel an den Bühnen der Stadt Köln. Dort entwarf Amélie Sator 2008 die Kostüme zu *Der gestiefelte Kater* (Kinderoper Köln). Noch im selben Jahr waren ihre Kostüme in Hans Werner Henzes Konzertoper



Matthias Daenschel

Phaedra am Theater der Stadt Heidelberg zu sehen. Es folgte das erste Engagement in Frankreich. Für die Opéra de Lorraine in Nancy schuf sie das Kostümbild zu Antonín Dvořáks *Rusalka*, das im weiteren Verlauf auch an der Opéra de Montpellier und an der Oper Frankfurt zu sehen gewesen ist. In der freien Tanzszenen in Bonn arbeitete Amélie Sator bereits mehrfach mit der Tanzkompanie bo komplex zusammen. Dabei entstanden Kostüme für *Romeo und Julia* (2014), *Fright Fight Flight* (2018) und *77Beethoven* (2021). Für die Philharmonie Luxembourg hat Amélie Sator 2020 die Kostüme für das Musiktheater *Auf ins All* gefertigt. Darüber hinaus arbeitet sie als freie Dozentin für das Exzellenz-Labor Gesang / Oper von Hedwig Fassbender.

Matthias Daenschel Animation

Matthias Daenschel ist seit zwanzig Jahren freischaffender Animator und Trickfilmregisseur. Sein Lebens- und auch Arbeitsmittelpunkt ist Berlin. Nach einer Ausbildung zum Theatermaler an der Schaubühne am Lehniner Platz in Berlin und einigen Jahren

an der Staatsoper Wien, studierte er Animation an der HFF «Konrad Wolf» in Potsdam Babelsberg. Mit seiner Arbeit, die u. a. Kurzfilme, TV-Serien, Kinofilme, Opern- und Theaterprojektionen umfasst, bedient er eine große Vielfalt an Stilen und Genres und konnte sich in seiner beruflichen Laufbahn bereits über verschiedene Auszeichnungen und Preise freuen. Er animierte Projektionen u. a. für die Semperoper Dresden, die Oper Frankfurt sowie das Staatsballett in Berlin. Matthias Daenschel interessiert sich besonders für das Spannungsfeld zwischen Film und Bühne, da ihm dies ermöglicht, seine beiden Berufe zu verbinden und technisch sowie ästhetisch neue Formen zu entwickeln.

Anne Hofmann Videodesign

Anne Hofmann lebt und malt in Berlin und einem kleinen Ort namens Dallgow-Döberitz. Vor allen Dingen malt sie Bilder für Animationsfilme, aber manchmal auch für Bücher. Eins davon hat sie sogar geschrieben.

Familles

Prochain concert du cycle «Familles»
Nächstes Konzert in der Reihe «Familles»
Next concert in the series «Familles»

19.11.2022 11:00
Grand Auditorium
Samstag

Orchestre Philharmonique du Luxembourg

Steffen Tast Leitung, Konzeption

Juri Tetzlaff Erzählung, Text

Humperdinck: *Der blaue Vogel*

La plupart des programmes du soir de la Philharmonie sont disponibles avant chaque concert en version PDF sur le site www.philharmonie.lu

Die meisten Abendprogramme der Philharmonie finden Sie schon vor dem jeweiligen Konzert als Web-PDF unter www.philharmonie.lu

Follow us on social media:



facebook.com/philharmonie



instagram.com/philharmonie_lux



youtube.com/philharmoniellux



twitter.com/philharmoniellux



lu.linkedin.com/company/philharmonie-luxembourg



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Culture



Mercedes-Benz

Impressum

© Établissement public Salle de Concerts
Grande-Duchesse Joséphine-Charlotte 2022
Pierre Ahlborn, Président
Stephan Gehmacher, Directeur Général
Responsable de la publication: Stephan Gehmacher
Rédaction: Charlotte Brouard-Tartarin,
Dr. Christoph Gaiser, Dr. Tatjana Mehner,
Anne Payot-Le Nabour
Design: Pentagram Design Limited
Imprimé par: Print Solutions
Tous droits réservés.